

## Chronik des Bienenzuchtvereins Memmingen

Im Gasthaus zum Kreuz treffen sich am Abend des 6. März 1890 22 Memminger Gartenfreunde, ganz unterschiedlicher Berufe, um einen Verein zu gründen, der sich zur Aufgabe macht, den Obst- und Gartenbau sowie die Bienenzucht zu fördern. Zum Vorsitzenden wird Gottlob Traugott Metzeler, zum Stellvertreter und Schriftführer Carl Schönmetzer gewählt. Sigmund Knöringer wählen die Gründungsmitglieder zum Kassierer des Vereins. Sicher trägt die Weinprobe, zu der Kaufmann, Handelsrichter und ehem. Magistratsrat G. T. Metzeler und der Fotograf Bischoff einladen, zur erfolgreichen Vereinsgründung bei. Bei Johannisbeer- und Rhabarberwein endet die erste Zusammenkunft „spät abends“.

Im März 1893 zählt der Garten-, Obstbau- und Bienenzuchtverein bereits 117 Mitglieder. In diesem Jahre tritt der Verein auch der Kreisbienenzucht Augsburg bei, um größere Versammlungen sowie Bienen- und Obstausstellungen abhalten zu können.

Anlässlich der Obstausstellung am 22. Oktober 1893 im Gasthaus zum Schiff spricht Lehrer Thomas Böck, Eisenburg, über „rationelle Bienenzucht“. Lehrer Karl Hofmann, Böhen, referiert über „Bienenzucht im idealen Sinne“. Gärtner Schönmetzer klärt über „Behandlung und Pflege der Obstbäume“ auf.

In der Versammlung vom 15. März 1896 kann bereits das 203. Mitglied begrüßt werden. Th. Böck zeigt die Anfertigung von Kunstwaben und hält darüber einen ausführlichen Vortrag. Im Jahre 1896 wird eine Vereinsbibliothek errichtet. Als Grundstock stellt Vorstand G. T. Metzeler 10 Bände zur Verfügung. Der weitere Ausbau erfolgt durch einen jährlichen Zuschuss von 40 Mark. Im gleichen Jahre kann man, nach dem Beitritt von Mitgliedern aus Lachen, Goßmannshofen, Herbishofen und Woringen, 226 Mitglieder zählen. In einem Vortrag spendet „Großimker Th. Böck“ den Bienenzüchtern Trost: „Wenn auch das Jahr 1896 für die Imkerei ein Missjahr gewesen sei, so bitte er doch, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen“. Eine Wabenpresse wird vom Verein gekauft. Einbruch in die Obstgärten und Baumfrevel machen die Anstellung eines zweiten Aufsehers notwendig.

In der Frühjahrsmitgliederversammlung 1897 gibt der 1. Vorsitzende die Zahl der in den Gärten der Mitglieder gepflanzten Kern- und Steinobstbäume, getrennt nach Stadt und Land, der Weinreben und der Beerensträucher bekannt. Der Schriftführer und 2. Vorstand, Lehrer Hugo Maser hat diese Aufstellung dann noch bewertet und einen möglichen Erntewert errechnet. Bienenmeister Th. Böck hält einen vielbeachteten Vortrag über die Bienenzucht im vorigen Jahrhundert, wobei er sich auf ein Buch von Dr. Johann Georg Krünitz aus der Memminger Stadtbibliothek stützt.

In den folgenden Jahren werden, neben den Problemen des Obstanbaues, imkerliche Fachvorträge von den beiden Vereinsexperten Th. Böck und K. Hofmann gehalten. Die Themen sind: „Das Rauben der Bienen“, „Das Besitzrecht von entfliehenden Schwärmen“, „Das Bienenwohnungsfenster“, „Fütterung der Bienen“ und „Kunsthonig“. Schlossermeister Kilgus informiert die Imker über die „Kraimer Biene“.

Am 13. November 1898 wird K. Hofmann die erste Ehrenmitgliedsurkunde des Vereins überreicht. Sie wurde künstlerisch von der Druckerei Feiner gestaltet. Das neue Ehrenmitglied dankt mit dem Vortrag: „Bienenfütterung, echter und falscher Honig“. Bei dieser Gelegenheit führt der Redner auch einen „Apparat zur Vereinigung zweier Völker“ vor. In diesem Jahr hat der Verein 271 Mitglieder, davon waren 55 Imker, die 2.115 Pfund Honig ernteten.

Veranlasst durch ein Billigangebot von Honig in der Memminger Zeitung hat der Vorstand diesen Honig in der Münchener Universitäts-Untersuchungsanstalt prüfen lassen. Trotz des günstigen Untersuchungsergebnisses, so stellt der Vorsitzende fest, fände er schon noch einen Unterschied zwischen dem selbst geschleuderten Honig und dem Billighonig.

Am Sonntag, dem 25. März 1900 feiert der Verein dann in Schiffsaal das 10-jährige Stiftungsfest. In den Festreden von Bürgermeister Scherer, 2. Vorstand Maser, Lehrer Hofmann u. a. wird vor allem der Verdienste des 1. Vorstandes Metzeler gedacht und zum Dank eine Bildtafel mit den Portraits der Ausschussmitglieder überreicht.

Erst recht werden die Verdienste von Gottlob Traugott Metzeler gewürdigt, als dieser am 14. November 1900 stirbt. Der von Magistratsrat Metzeler gegründete Verein wird als Musterverein bezeichnet.

Zum Nachfolger wird am 25. November 1900 der Kaufmann Karl Rheineck gewählt. In diesem Jahr findet eine Zählung der Obstbäume und Bienenvölker statt. Im Bereich des Bezirksamts Memmingen sind demnach 4.674 Bienenvölker vorhanden. Davon treffen auf die Stadt Memmingen 193 Völker.

Am 23. November 1902 hält der Vorstand des Bayerischen Landesbienenzuchtvereins, Herr Beringer, einen dreistündigen Vortrag über die Bienenzucht, wobei er mitteilt, dass die 1. Bienenzeitung bereits im Jahre 1838 erschienen sei.

Bei der Versammlung am 2. August 1903 berichtet Lehrer Hofmann über die „Faulbrut bei Bienen und deren Ansteckungsgefahr“. Auch eine bei dieser Versammlung gezeigte Neuerung für die Konservierung der Gartenprodukte findet großes Interesse. Diese Neuerung besteht in einem „Glas mit Deckel, das mit einem Gummiring verschlossen wird. Durch Einstellen in kochendes Wasser entweicht die Luft und das Glas wird luftdicht abgeschlossen“. Den Preis für ein Pfund Allgäuer Honig setzt der Verein auf 1 Mark fest.

In der Versammlung vom 17. April 1904 wird beschlossen, der Honigfälschung den Kampf anzusagen, die Kunstwaben zu untersuchen und die Bienenprodukte selbst zu verkaufen. Da während des Jahres 1904 in der Zeitung laufend Kunsthonig angeboten wird, beschließt man, für echten Bienenhonig in der Zeitung Reklame zu machen. Gegen Honigfälscher soll rücksichtslos vorgegangen werden. Der Honig soll in einheitlichen Gläsern angeboten werden.

Eine im Jahre 1907 stattfindende Kreiswanderausstellung wird vom Verein hervorragend gestaltet. Im Ausstellungsgelände der „Jakobsburg“ wurde ein Demonstrationsbienenstand errichtet.

Im November 1908 sind die Vereinsmitglieder der Auffassung, dass man in Memmingen den unrentablen Hopfenanbau aufgeben und dafür Obstbäume anpflanzen soll. Im Herbst 1909 wird ein Obst- und Honigmarkt abgehalten. Obst findet guten Absatz, wohl wegen des schlechten Ernteergebnisses, während Honig kaum Absatz findet. Am 6. März 1910 wird beim Kassierer und Kaufmann Ignaz Stricker eine Honigniederlassung eingerichtet. In honigreichen Jahren soll hier Vorrat für schlechte Jahre geschaffen werden. 45 Teilnehmer besuchen im Mai 1911 einen 2-tägigen „Bienenzuchtlehkurs“. Der Lehrplan reicht von „Wert und Bedeutung der Bienenzucht“, „Anatomie der Biene“, „Bienenwohnung“ bis „Bienenweide“ und „Bienenrecht“. Auch heute noch aktuelle Themen.

Am 29. November 1911 wird der Beschluss gefasst, den Verein ins Vereinsregister einzutragen. Gleichzeitig vereinbart man, einen Vereinsgarten zu kaufen. Ende 1911 gibt der Vorstand bekannt, dass ein 3 Tagwerk großes Grundstück für 5.000 Mark gekauft worden sei. Finanzierung: 3.000 Mark aus der Kasse und 2.000 Mark werden aufgenommen. Der bisherige Besitzer war der „Bierbrauer

Hermann zum Waldhorn“. Ein weiteres Grundstück wird von Bernhard Metzeler gekauft. Es wird u. a. auch ein Bienenhaus auf dem Vereinsgrundstück errichtet.

Im Frühjahr 1913 sind es 422 Mitglieder. 640 Pfund Honig werden verkauft. In der Sitzung vom 3. Juni 1913 wird bekannt, dass ein Acker von der Friedrich Stoll'schen Familienstiftung um 2.000 Mark erworben worden sei, und es wird eine Gärtnerwohnung gebaut. Am 8. Juni 1913 findet ein Königinlehrenkurs statt. Das 25-jährige Stiftungsfest fällt wegen des Krieges aus. Erstmals seit Vereinsgründung wird der Jahresbeitrag auf 1,50 Mark erhöht. Im Frühjahr 1920 zählt der Verein 574 Mitglieder. Im November 1920 kann festgestellt werden, dass der Verein schuldenfrei sei. Die Abzahlung der Schulden erfolgt durch den Verkauf von Obst, Kartoffeln und Honig – alles Erträge aus dem 5 Tagwerk großen Vereinsgarten. Ignaz Stricker wird wegen seiner 15-jährigen Kassierertätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Dann kommt die Inflation. Am 5. Februar 1923 wird der Jahresbeitrag auf 50 Mark und im August 1923 auf 1.000 Mark festgesetzt. 1 Pfund Butter = 1 Pfund Honig kostet 50.000 Mark. In der Vorstandssitzung vom 20. Januar 1924 teilt der 1. Vorstand Rheineck mit, dass er aus Gesundheitsrücksicht sein Amt als Vorstand niederlegen müsse. Am 11. Dezember 1924 stirbt Karl Rheineck. In der Mitgliederversammlung vom 8. März 1925 widmet der 2. Vorstand Ludwig von Ammon dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden, der 19 Jahre die Geschicke des Vereins leitete und zu Größe und Ansehen geführt hat, einen unvergesslichen Nachruf. Im Vereinsgarten hatte er selbst mit Hand angelegt, als der festangestellte Gärtner den Verein verließ und zu annehmbaren Bedingungen kein Ersatz zu bekommen war. Als Finanzgenie konnte der Ehrenvorsitzende den Schuldenstand von zeitweise 17.500 Mark vollständig tilgen. Außerdem waren 485 Obstbäume im Vereinsgarten gepflanzt worden.

In den folgenden Jahren wird im Bereich der Bienenzucht mehr und mehr der Einfluss von billigen Honigimporten beklagt, mit der Folge, dass deutsche Bienenzüchter aufgeben. Durch vermehrte Vorträge, neue Vorschriften für die Bekämpfung der Bienenseuchen versucht man in dieser Zeit den einfachen Imkern zu helfen. So wird am 2. August 1927 berichtet, dass 85% der Völker Nosema erkrankt seien. Am 1. Juli 1930 stirbt nach 36-jähriger Vereinszugehörigkeit der langjährige Schriftführer und 2. Vorstand des Vereins, Ludwig von Ammon, ehemaliger Inhaber der Mohrenapotheke am Marktplatz. Bei der Versammlung am 9. Februar 1932 beklagt man, dass in Bayern 20.000 Völker verhungert seien, weil kein steuerfreier Zucker mehr geliefert werde.

Bei der letzten großen Ausstellung des Garten-, Obstbau- und Bienenzuchtvereins Memmingen im Jahre 1934 spricht u. a. Prof. Zander über „Die Geheimnisse des Honigglases“. Aufgrund des Gleichschaltungsgesetzes von 1933 kommen die Imker zur Reichsfachgruppe Imker im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter. Durch die dadurch notwendig gewordene Auseinandersetzung geht auch das vorhandene Vermögen an die vorgenannte Reichsfachgruppe über.

Auf Anordnung des Reichsbauernführers vom 22. Juli 1935 wird am 03. März 1936 in einer ordentlichen Mitgliederversammlung die Teilung in einen Gartenbauverein und einen Bienenzuchtverein beschlossen. Nach der, vom Wirtschaftsprüfer Josef Nertinger erstellten Bewertung der Besitzanteile der beiden Vereine, wird die Trennung zum 01. März 1937 endgültig vollzogen.

Große Schwierigkeiten haben die Imker im 2. Weltkrieg zu überwinden. So wird im Mai 1944 noch ein Imkerkurs für Frauen, der zur damaligen Wehrmacht einberufenen Imkern, abgehalten. Dann kommt das Kriegsende. Die Bienenerzeugnisse sind für manchen Imker wertvolle Produkte, weil sie in Honig und Wachs kostbare Tauschgegenstände haben.

In der Herbstversammlung vom 15. September 1946 wird Martin Schedel zum 1. Vorsitzenden gewählt, nachdem ihn die Vereinsmitglieder schon 1945 zum 2. Vorsitzenden berufen hatten. Der Verein bemüht sich um die Erteilung einer Lizenz, die durch die amerikanische Militärregierung vergeben wird. Für jede Imkerzusammenkunft ist eine Genehmigung durch die Amerikaner notwendig. Die Honigablieferungen, Zuckerlieferung und Zuckerbewirtschaftung sind Hauptthemen jener Zeit. Martin Schedel setzt sich dafür ein, dass die Vertriebenen in ihrer neuen Heimat die Möglichkeit bekommen, auch hier einen imkerlichen Neuanfang zu erhalten.

1950 erhält der Bienenzuchtverein Memmingen über den Deutschen Imkerbund das während der NS-Zeit enteignete Grundstück wieder zurück. Namhafte Referenten geben den Imkern das Rüstzeug für die neuzeitliche Bienenzucht und für gute Erträge. So sprechen hier u. a. der Bienenforscher Dr. Gontarski (1952), Bruder Adam aus der Buckfastabtei, England (1953), Bienenforscher Dr. Armbruster (1953), Pater Romedius Girthler, Siebeneich-Bozen (Südtirol), genannt der Bienen-Much (1954) und Pfarrer Herold, Schriftleiter „Imkerfreund“ (1956).

Im Jahre 1974 kommt es infolge der Gebietsreform zu einer Umorganisation der Kreisverbände. Nachdem die Bienenzuchtvereine Memmingen und Illertissen jahrelang einen Kreisverband bildeten, gehört der Bienenzuchtverein Memmingen nunmehr zum neuen Kreisverband Unterallgäu, der auch die Ortsvereine aus den ehemaligen Altlandkreisen Memmingen und Mindelheim umfasst.

Anlässlich der Generalversammlung vom 02. Dezember 1979 tritt Martin Schedel von seinem Amt als 1. Vorsitzender zurück. Andreas Birzle wird zu dessen Nachfolger gewählt. Die Versammelten ehren Martin Schedel, indem sie ihn zum Ehrenvorsitzenden wählen.

Am 30. August 1982 stirbt Martin Schedel im Alter von 77 Jahren. Er war der bisher am längsten amtierende Vorstand des Bienenzuchtvereins. Neben seiner Tätigkeit als Vereinsvorstand war er auch Fachberater für Bienenzucht und daher weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt. Besondere Verdienste erwarb sich Martin Schedel durch die jährlichen Anfängerkurse.

Seit 1985 haben auch unsere Vereinsmitglieder Sorge mit der Bekämpfung der Varroatose, einer Milbe, die in kurzer Zeit die Imker um ihren gesamten Völkerbestand bringen kann. Dieses Problem zieht sich bis heute wie ein roter Faden im Wirken der Imker durch und wird, trotz verbesserten Behandlungsmitteln und -methoden, regelmäßigen Fortbildungskursen, Publikationen usw. mittelfristig nicht gänzlich zu beheben sein.

1987 erfolgt die Baulanderschließung rund um das vereinseigene Haus. In mehreren Mitgliederversammlungen wird beschlossen, das Haus zu verkaufen, während das Grundstück im Besitz des Bienenzuchtvereins bleibt.

1989 wird im Schättele (Gemarkung Woringen) ein Grundstück erworben und darauf ein Lehrbienenstand errichtet. In den folgenden Jahren werden durch mehrere Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, Verbesserung der Infrastruktur und regelmäßige Unterhaltsarbeiten die Voraussetzungen geschaffen, um, bei stets guter Teilnehmerzahl, die Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse, sowie das jährliche Schättelefest abzuhalten. Regelmäßig besuchen Vereine, Kindergärten und Schulklassen den Lehrbienenstand, um sich über Honigbienen und die imkerliche Praxis zu informieren.

Im Rahmen des Praxis-Seminars „Biene & Co/KG“ betreuen 16 Oberstufenschüler des Bernhard-Strigel-Gymnasiums Memmingen am Lehrbienenstand über zwei Jahre selbstständig Bienenvölker. Unter der Anleitung ihres Biologielehrers und langjährigen Imkers Dr. Hans-Martin Steiger lernen die Schüler alles über die Haltung von Bienen und deren Bedeutung für die Natur kennen.

Sehr überrascht hat ein Schreiben von Wadim Wasiljewitsch Golownja aus Kiew (UdSSR), in dem er im Juni 1989 den Oberbürgermeister der Stadt Memmingen auf Grundlage der Perestrojka bittet, den fachmännischen Kontakt zwischen ihm und dem Bienenzuchtverein herzustellen. Vorstand Andreas Birzle hat sich mit mehreren Schreiben dieser Bitte angenommen und dabei Herrn Golownja mit der Anmerkung „... falls Sie eine Ausreisegenehmigung aus der UdSSR erhalten ...“, nach Memmingen eingeladen.

Nach über einjähriger Vorbereitung finden am 08. und 09. September 1990 der Bayerische Imkertag und die Feier zum 100-jährigen Bestehens des Bienenzuchtvereins Memmingen in der Stadthalle mit 1.500 Besuchern statt. Der Schirmherr, Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle, kann persönlich nicht anwesend sein, da politische Aufgaben in Zusammenhang mit der Wiedervereinigung ihn stark in Anspruch nehmen. In Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger überbringt Dr. Hans-Martin Steiger die Grußworte der Stadt Memmingen. Für ihre außerordentlichen Verdienste werden u. a. besonders geehrt und ausgezeichnet: Andreas Birzle (1. Vorstand), Fritz Wurster (2. Vorstand) und Josef Bendel (Kassierer und Schriftführer).

1992 beteiligen sich unsere Mitglieder mit insgesamt 150 kg Honig an der, vom Deutschen Imkerbund angeregten Spende, „Deutscher Honig für russische Kinder“.

Am 30. Oktober 1994 übergeben Fritz Wurster (2. Vorstand seit 1968) und am 14. März 2004 Andreas Birzle (1. Vorstand seit 1979) ihre Funktionen in jüngere Hände. In Würdigung ihres verantwortungsbewussten und zielgerichteten Einsatzes zum Wohle des Bienenzuchtvereins werden beide zu Ehrenvorsitzenden ernannt.

2008 werden Josef Bendel, Ludwig Guggenberger, Andreas Hebel, Wolfgang Hofbaur, Anton Hörmann, Laura Lupp, Ludwig Moser, Epimachus Müller, Hans Schuler und Albert Zink aufgrund ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ende 2014 zählt der Bienenzuchtverein Memmingen 104 Mitglieder, die ca. 850 Völker betreuen. Während Laura Lupp 1914 geboren wurde und somit aktuell das älteste Mitglied ist, kann Hans Schuler bereits auf eine 77-jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken.

## Vorstände seit Vereinsgründung

	<u>1. Vorstand</u>	<u>2. Vorstand</u>
ab 06.03.1890 (Gründungsversamml.)	Gottlob Traugott Metzeler	Carl Schönmetzer
ab 25.03.1896	Gottlob Traugott Metzeler	Hugo Maser
ab 25.11.1900	Karl Rheineck	Hugo von Ammon
ab 13.04.1902	Karl Hofmann	Karl Rheineck
ab 08.03.1908	Karl Rheineck	Thomas Böck
ab 16.02.1913	Karl Rheineck	Georg Westermayer
ab 16.03.1919	Karl Rheineck	Ludwig von Ammon
ab 10.02.1924	Michael Kutter	Ludwig von Ammon
ab 28.10.1929	Michael Kutter	Hans Kleiber
ab 28.09.1933	Fritz Vogt	Georg Westermayer
ab 1940	Fritz Vogt	Karl Lierheimer
ab 1945	Fritz Vogt	Martin Schedel
ab 15.09.1946	Martin Schedel	Ludwig Moll
ab 20.07.1947	Martin Schedel	Josef Maurus
ab 21.10.1956	Martin Schedel	Karl Geh
ab 30.09.1962	Martin Schedel	Franz Groß
ab 10.11.1968	Martin Schedel	Fritz Wurster
ab 02.12.1979	Andreas Birzle	Fritz Wurster
ab 30.10.1994	Andreas Birzle	Georg Kotterer
ab 02.04.2002	Andreas Birzle	(nicht besetzt)
ab 26.01.2003	Andreas Birzle	Walter Horber
ab 14.03.2004	Walter Horber	Hermann Körper
ab 07.03.2010	Walter Horber	Fritz Aldinger
ab 10.03.2013	Walter Horber	Dr. Hans-Martin Steiger
ab 28.02.2016	Dr. Hans-Martin Steiger	Bernd Renz

Chronik erstellt von Josef Bendel (von 1890 bis 1989) und Thomas Schedel (von 1990 bis 2014)